

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Mischnick bei Honecker

Der stellvertretende FDP-Vorsitzende und Chef der liberalen Fraktion im deutschen Bundestag, Wolfgang Mischnick, ist Freitag in Ost-Berlin von DDR-Staats- und Parteichef Erich Honecker empfangen worden. Themen dürften die deutsch-deutschen Beziehungen, der Besucherverkehr, das Ost-West-Verhältnis und Abrüstungsfragen sein.

Streik in Spanien

Der Luft- und Schienenverkehr in Spanien ist am Freitag zum dritten Mal innert 14 Tagen durch einen Streik fast vollständig lahmgelegt worden. Der neue 24stündige Ausstand bei den Fluggesellschaften Iberia und ihrer Tochtergesellschaft Aviaco sowie der Eisenbahngesellschaft Renfe begann um Mitternacht.

Wettbewerb Regierungsviertel

Gestern wurde der «Städtebauliche Ideenwettbewerb zur Gestaltung des Regierungsviertels Vaduz» abgeschlossen, der von der Regierung und der Gemeinde Vaduz gemeinsam ausgeschrieben worden war. Insgesamt waren 28 Projekte eingereicht worden, wovon das Preisgericht dem Vernehmen nach 7 Projekte mit einem Preis auszeichnete. Unter den preiswürdig befundenen Projekten befanden sich auch die Arbeiten der beiden liechtensteinischen Architekten Walter Boss und Hans Jäger.

Neues Waldsterben

Stellungnahme des Forstamtes

Das den Depeschagenturen zugesandte Communiqué der Eidg. Anstalt für das Forstl. Versuchswesen, wonach die aussergewöhnlichen Waldschäden im Gebiet Luziensteig und Elltal lediglich auf Frosteinflüsse zurückzuführen sind, veranlasst uns, unsere Bedenken gegen diese vereinfachte Erklärung bekanntzumachen.

Unseres Erachtens widersprechen folgende Tatsachen der Theorie vom Frost als alleiniger Schadensursache:

- Die Daten der Wettermessstation in Vaduz zeigen für diesen Winter keinen aussergewöhnlichen Temperaturverlauf

- Frostempfindliche Kulturen und Baumarten (Reben, Nussbäume, Ulmen) weisen zum heutigen Zeitpunkt keinerlei erkennbare Frostschäden auf

- Junge Nadelbäume in relativ frostgeschützten Lagen (im Bestandesinnern, bzw. unter der isolierenden Schneedecke) sind ebenso von der Schädigung betroffen, wie freistehende, dem Frost eher ausgesetzte Einzelbäume.

Nachdem die bisherigen Forschungen auch keinerlei Hinweise auf tierische oder pflanzliche Schädlinge ergeben haben, müssen wir annehmen, dass die durch Immissionen bereits geschwächten Bäume auf Witterungseinflüsse besonders empfindlich reagieren. Der durch Luftverschmutzung geschädigte Wald kann mit einem frisch operierten Herzpatienten verglichen werden, bei dem eine zusätzliche Grippeinfektion zu schwersten Komplikationen führen kann.

(Wir verweisen auf den auf der letzten Seite dieser Ausgabe stehenden Beitrag über die «Kontroverse zum neuen Waldsterben», die Red.)

Meisterwerke flämischer Landschaftsmalerei

Porträt der neuen Ausstellung «Von Brueghel bis Rubens» im Engländerbau in Vaduz

Der sanierte Engländerbau im Zentrum von Vaduz steht wieder als Ausstellungsraum für Werke aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein zur Verfügung. Heute wird die Ausstellung «Von Brueghel bis Rubens: Meisterwerke flämischer Landschaftsmalerei» im Beisein S. D. Erbprinzen Hans Adam und I. D. Erbprinzessin Marie durch den zuständigen Ressortinhaber für Kultur, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, eröffnet.

Mit der Sanierung des Engländerbaus wurde auch der Eingang zu den Kunstsammlungen neu gestaltet, womit die Besucher auf freundlichere Art zu den beiden Stockwerken mit den Meisterwerken aus den Fürstlichen Sammlungen geleitet werden. Wie Architekt Florin Frick anlässlich einer Führung der Pressevertreter erklärte, sind nur geringe Veränderungen vorgenommen worden. In kurzer Zeit sind jedoch zwei Ausstellungsraumlichkeiten entstanden, die museums- und sicherheitstechnischen Anforderungen genügen, aber auch die Exponate ungleich wirkungsvoller als früher zur Geltung bringen.

Von Brueghel bis Rubens

Neben einer Auswahl bedeutender Werke von Peter Paul Rubens, darunter wiederum den monumentalen Gemäldezyklus zur Geschichte des Römischen Konsuls Decius Mus, präsentieren die Fürstlichen Sammlungen, wie Dr. Reinhold Baumstark, Direktor der Sammlungen, vor der Presse erklärte, erstmals ihre reichen Bestände zur flämischen Landschaftsmalerei des 16. und 17. Jahrhunderts. Von den nun zur Ausstellung ausgewählten dreissig Werken dieser Landschaftsmalerei konnten auch Angaben von Dr. Baumstark mehr als die Hälfte



Ausstellungseröffnung im Engländerbau: Dr. Reinhold Baumstark und Dr. Georg Malin (rechts) betrachten die Neuerwerbung der fürstlichen Sammlungen, ein Landschaftsgemälde von Joos de Momper. Die neue Ausstellung steht unter dem Titel: «Von Brueghel bis Rubens - Meisterwerke flämischer Landschaftsmalerei.»

(Bild: Brigitt Risch)

seit der Schliessung der Wiener Galerie Liechtenstein im Jahre 1940 nicht mehr gezeigt werden. Die nun ausgestellten Werke gestatten es, so Dr. Baumstark weiter, ein umfassendes Bild der Entwicklung flämischer Landschaftskunst nachzuzeichnen.

Neuerwerbung eines Gemäldes

Im besonderen wies Dr. Reinhold Baumstark auf die Neuerwerbung hin, ein grosses Gemälde von Joos de Momper, das zweifellos der Ausstellung ein besonderes Gepräge gibt. Es kann gleichsam als Blickfang für die Ausstellung mit Meisterwerken der Landschaftskunst gelten, die als selbständige Disziplin in der europäischen Kunstgeschichte geführt wird.

Provisorisches Ausstellungsgebäude

Den sanierten Engländerbau bezeichnen der Konservator der staatlichen Kunstsammlungen, Dr. Georg Malin, als provisorisches Ausstellungsgebäude, das kein Ersatz-Kunsthause für Vaduz sei, sondern die Möglichkeit biete, kleinere Teilbereiche der Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein zeigen zu können. Im weiteren wies er mit dem bildlichen Vergleich von der «Festbeflaggung mit Trauerflor» auf die Problematik des Kunsthauseprojektes hin und betonte, das Angebot des Fürsten an sein Volk, einen Querschnitt seiner Sammlungen als Dauerleihgabe zu Ausstellungszwecken zur Verfügung zu stellen, gelte immer noch.

(G.M.)

FBP-Initiative: Die Familien mehr entlasten

Die FBP-Steuerinitiative sieht abgestuft Mindesabzüge für Haushalte vor

Die Haushaltabzüge, die nach dem geltenden Steuergesetz gemacht werden können, sind für Steuerpflichtige, die einen Haushalt mit Kindern haben, im Vergleich zu Haushalten mit Konkubinatspaaren oder Haushalten ohne Kinder zu gering. Die von der FBP-Fraktion eingereichte Steuerinitiative sieht deshalb abgestufte Abzugsmöglichkeiten vor, um die Familien stärker zu entlasten.

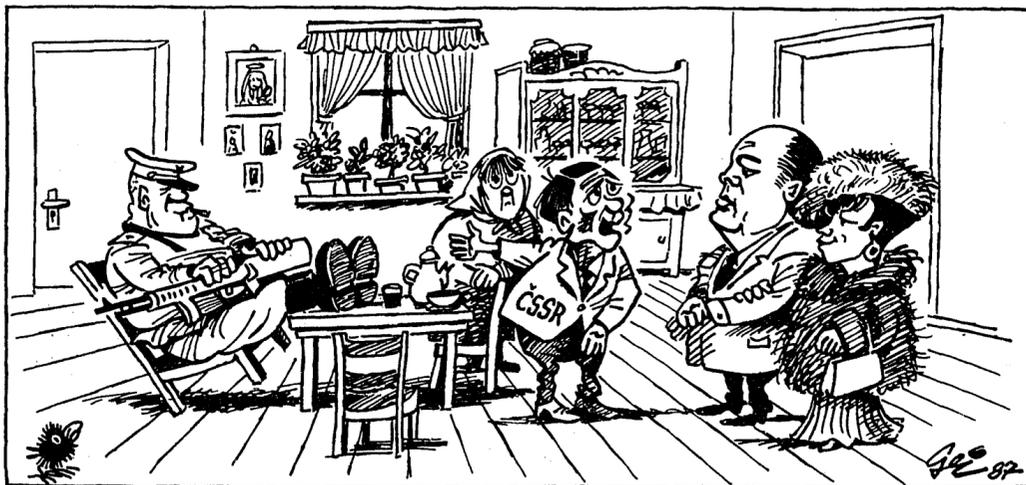
Das heute geltende Recht sieht einen Minimalabzug von 2400 Fr. für Steuerpflichtige ohne eigenen Haushalt und einen Abzug von 4800 Fr. für Steuerpflichtige vor, die einen eigenen Haushalt führen. Diese Abgrenzung führt in der Praxis dazu, dass auch Alleinste-

hende in den Genuss des höheren Abzuges gelangen, sofern eine eigene Haushaltung besteht.

Dreifache Abstufung

Der von der FBP-Steuerinitiative vorgeschlagene Abzug teilt sich in eine dreifache Abstufung und sieht folgende Beträge vor: Als Minimalabzug soll für Steuerpflichtige ohne eigenen Haushalt ein Betrag von 2400 Fr. gelten. Steuerpflichtige, die ohne Kinder einen eigenen Haushalt führen, sollen 3000 Fr. Abzug geltend machen können. Für Steuerpflichtige jedoch, die in ungetrennter Ehe leben oder mit eigenen Kindern einen Haushalt führen, sollen künftig in den Genuss eines Abzuges von 6000 Fr. kommen.

Diese verfeinerte Abstufung ermöglicht nach Auffassung der FBP eine differenziertere Zuerkennung des Haushaltsabzuges an Ehepaare und an Alleinstehende mit Kindern, wogegen Konkubinatspaare und Formen des Zusammenlebens (wie etwa Wohngruppen) Anspruch auf geringere oder gesplittete Abzugsmöglichkeiten haben. Mit der Erhöhung des klassischen Haushaltsabzuges auf 6000 Fr. kann die Differenz zwischen der Steuerbelastung von Alleinstehenden und Ehepaaren mit gleichem Erwerbseinkommen erhöht werden, so dass der unterschiedlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Rechnung getragen wird.



Die aktuelle Karikatur zum Gorbatschow-Besuch in der CSSR und zur Frage eines Teilrückzugs der sowjetischen Truppen aus der Tschechoslowakei. Husak zu Gorbatschow: «Unseren langjährigen Untermieter kennen Sie ja bereits; sie können ihn ganz beruhigt mitnehmen Genosse, ehrlich!»

(Copyright: Cosmopress)

KOMMENTAR

Die vorerst noch ausserparlamentarische Opposition, die sich um die «Freie Liste» schart, hat zur Eröffnung des Landtags mit einer unkonventionellen Aktion die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die Übergabe von Strässen aus toten und kranken Tannenzweigen hat bei den Parlamentariern sicherlich zu Gedanken geführt, die sonst in einer solch feierlichen Stunde kaum gehegt werden.

Die Forderungen, die an den Landtag gestellt wurden, sind freilich nicht neu, auch wenn sie für einmal auf andere Art gestellt wurden. Wer wünscht sich nicht einen «handlungswilligen Landtag, der die Zeichen der Zeit erkennt»? Wer hat etwas dagegen, dass das Parlament zur Gleich-

Mut zu Veränderungen

berechtigung von Mann und Frau Stellung bezieht? Wer ist nicht dafür, dass der Landtag die Affäre um den Staatsgerichtshof untersucht?

Auch die anderen Forderungen im Bereich der Volksrechte und der Verstärkung des Parlaments gegenüber der Regierung sind nicht neu, sondern nur wiederholt. Aber offensichtlich braucht es, bis solche Dinge verwirklicht sind, einige Zeit - und damit auch immer wieder die Aufforderung, endlich Massnahmen zu ergreifen.

Doch kann weder der Landtag noch die Regierung einfach aus dem Hemdärmel schütteln, was auf dem Sektor des Umweltschutzes an Forderungen gestellt werden. Richtigerweise hat die «Freie Liste» darauf hingewiesen, dass es «grundlegende gesellschaftliche Veränderungen» braucht, um die zunehmende Umweltzerstörung zu verhindern oder zumindest zu bremsen. Aber gesellschaftliche Veränderungen können nicht «von oben» verordnet werden, sondern müssen von «unten» kommen und mitgetragen werden. Die Herbeiführung solcher Veränderungen ist die Aufgabe aller. Die Forderungen der «Freien Liste» stellen damit nur einen ersten Schritt dar, dem bald entsprechende Taten folgen sollten. Ansonsten bleibt die Aktion «tote Strässer» ein verbaler Akt - also genau das, was engagierte Umweltschutzkreise an den Politikern immer kritisieren. (G.M.)

Moskau: Null-Lösung

Bonn (AP) Moskau ist bereit, nach einer Vernichtung aller weitreichenden Mittelstreckenwaffen (LRINF) in Ost- und Westeuropa auch eine Null-Lösung bei den atomaren Systemen mit Reichweiten zwischen 100 und 1.000 Kilometer (SRINF) anzubieten. Der sowjetische Verteidigungsattaché in Bonn, Konstantin Tschersjomuchin, stellte allerdings am Freitag vor Journalisten zugleich klar, dass in Folgeverhandlungen über SRINF nicht nur Raketen, sondern auch Kampfflugzeuge wie die F-4, F-16 und der Tornado einbezogen werden müssten, die für den Transport von Atomwaffen ausgerüstet sind.

Der Vorschlag, über eine «vollständige Eliminierung der operativ-taktischen Systeme» zu verhandeln - neben den nuklearfähigen Flugzeugen sind das auf sowjetischer Seite SS-12/22-, SCUD B/SS-23- und SS-21-Raketen sowie im Westen Pershing IA und LANCE -, sei noch nicht offiziell in Genf unterbreitet worden, sagte Tschersjomuchin.

Es gibt Dinge, an die man nie denken würde. Aber sie passieren.

ZÜRICH
VERSICHERUNGEN

Repräsentanz für Liechtenstein
Josef Seiler
Aeulestrasse 80, FL-9490 Vaduz
Telefon 075/2 43 33